

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Werdmühlegasse 17.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Der neue Prophet.

Die Herren Astronomen und Konsorten
Sagen uns mit dünnen Worten:
„Wär' einer auch noch so sehr beflissen —
Heber das Wetter kann er nichts wissen.“
Doch einer weiß es, und nicht nur halb,
Er weiß es ganz, heißt Doctor Kalb.
Der ist, in Bezug auf Wind und Wetter,
Des lieben Gottes vertrauter Vetter,
Läßt dessen sämtliche Wetterlaunen
Beim Frühstück in das Ohr sich raunen,
Guckt etwa auch mit verfohlener Blicke
In des himmlischen Kalenders Rubriken,
Und bringt die gestohlene Weisheit dann
Am ein schönes Honorar an den Mann,
An die Legion der Weisheitsjäger,
Der Redakteure und Zeitungsverleger.
Und Alles, was er prophzeit,
Klappt herrlich — außer Ort und Zeit;
Denn was diese beiden Rubriken betrifft,
So hat Gott der Herr mit geheimer Schrift
(Die keines Menschen Gehirn versteht,
Auch der Vetter nicht, der Wetterprophet)
Sie in seinen Kalender eingetragen.
Aber wer wird auch viel darnach fragen!
Des Pudels Kern für den Doctor sind

Die „kritischen Tage“; er weiß, ob Wind,
Ob Regen, ob Sonnenschein sich zeigt,
Ob das Barometer fällt oder steigt.
Nur wo? — darüber schweigt er füglich
Und reibt seine Hände sich vergnüglich;
Denn an einem der tausend Punkte auf Erden
Muß ja seine Weisheit zur Wahrheit werden.
Es hagelt, regnet, blaut und schneit
Irgendwo auf Erden zu jeder Zeit,
Und an jedem der soi-disant kritischen Tage,
Und der Doctor hat Recht, das ist keine Frage.
Mit seinem „Irgendwo“ reißt sich der Schlaue
Aus jedes Szeptikers Griff und Klaue.
Hat er trockenes Wetter prophzeit,
Derweil es abscheulich graupelt und schneit,
So sagt er: „Ach wußt' es ja genau,
Auf Island wär' schönstes Himmelsblau!“
Und läßt er's aus Kübeln heruntergießen
An einem Tag — und die Vögelin grüßen
Den wonnigsten Morgen, so heißt es: „Es klappt;
In Japan haben sie Regen gehabt.“
Sollte solches Klappen bloß „Zufall“ sein?
Ein jeder Vernünftige antwortet: „Nein!“
Und es wäre, aus „kritischen“ Gründen, thöricht,
Zu zweifeln an des Herrn Doctors K-eintritt.